



4. Juli 2022



Nationale Tageszeitung

Seite 13 / 35'042 mm<sup>2</sup>

CHF 4'446 Werbewert



79'574 Auflage

# Ein Hackbrett bringt in Andermatt die Alpen zum Glühen

Das letzte Saisonkonzert des Swiss Orchestras begeistert das Publikum mit einer gelungenen Mischung aus Volksmusik und Klassik.

## Roman Kühne

Es hat sich gelohnt! Der spontanen Aussage eines Konzertbesuchers beim Verlassen der Konzerthalle Andermatt kann man nur beipflichten. Und man möchte hinzufügen: So kann es funktionieren. Das Swiss Orchestra und seine Leiterin Lena-Lisa Wüstendörfer, die die Programme in Andermatt gestaltet, haben es geschafft, ein musikalisches Profil sichtbar zu machen.

## Virtuoses Hackbrett auf der Weltbühne

Mit den Schwerpunkten Weltbühne, Schweizer Klassik und Heimatklänge möchte die Dirigentin dem neuen Konzertort zu Beachtung verhelfen. Beim Auftritt vom Samstagabend werden unter dem Titel «Schweizer Sinfonik» die zwei letzten Punkte bilderbuchmässig umgesetzt.

Da ist das «Konzert für Hackbrett und Streichorchester» von Paul Huber. Bewusst verzichtet der Schweizer Komponist grösstenteils auf tänzerische Elemente. Nur in den Ecksätzen sind kurze Anklänge an die Herkunft des Instrumentes hörbar. Dunkel ist der Einstieg des Orchesters.

Geheimnisvoll betritt das Hackbrett diesen weit geöffneten Klangraum, bevor es abrupt schneller wird. Der Luzerner Christoph Pfändler wirbelt mit seinen dünnen Stäbchen über die Saiten. Grossartig ist seine Kadenz. Ein feuriges Glühen über dem Gotthardpass. Ausdrucksstark und duftend spielt er die langsamen Momente. Als Zugabe bringt er die Eigenkomposition «Haumesser». Benannt nach dem bekannten Haus an der Einsiedler Hauptstrasse, wo seine Freundin wohnte.

## Schweizer Magie von der «Titanic»

Der andere Schweizer Höhepunkt ist die «Cavatina» des Lachners Joachim Raff, der in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag feiert. Das zuckersüsse Stück, das auch im Repertoire des «Titanic»-Orchesters war, spielt der Konzertmeister und Solist Sherniyaz Mussakhan warm, leicht und mit viel Vibrato. Ein Zauber aus Nähe und Intimität.

Überhaupt kann an diesem Abend die Konzerthalle Andermatt ihre ganze Magie ausspielen. Selten sitzt man so nah am Orchester, ist ganz im Sound eingehüllt. Bei grösseren Stücken mit viel Blech und Holz teils ein Nachteil, ist diese Intimität beim samstäglichem Streicherabend ein klares Plus.

## Gelungene Mischung zieht breiteres Publikum an

Das Plus bestätigt sich auch bei Mozarts lebendig und mit viel Gespür für Nuancen interpretierten «Eine kleine Nachtmusik» und bei der Verschränkung von Tschaikowskys «Serenade für Streicher» mit den «5 Stücke für Streichorchester» des Schweizer Paul Juon.

Mit der Mischung aus bekannter Klassik, schweizerischen Nummern, schweizerischen Überraschungen und sentimentalen Gassenhauern schafft es Lena-Lisa Wüstendörfer, ein breiteres Publikum anzusprechen. So waren am Samstag die Atmosphäre und die Bekleidung lockerer als kürzlich beim «elitärer» wirkenden Festival Swiss Alps Classics am selben Ort.

Wie andere Veranstalter kämpft aber auch Andermatt Music mit eher tiefen Zuschauerzahlen. Neben den Corona-

Nachwehen dürften hier die doch recht stolzen Preise zwischen 60 und 135 Franken eine Rolle spielen. Zum Vergleich: Beim Luzerner Sinfonieorchester im KKL reichen die Preise von 25 bis 120 Franken.



Virtuose und Magier am Hackbrett: der Luzerner Christoph Pfändler.

Bild: Valentin Luthiger